

1. Wie werden diese beschlossenen Maßnahmen bisher umgesetzt?

So gut wie möglich! Die öffentliche Vergabe der Stadt Koblenz soll sich nach Möglichkeit an ökologischen und sozialen Kriterien orientieren. Dies ist Beschluss des Stadtrates und muss von der Verwaltung umgesetzt werden. Gleichzeitig müssen alle nach dem Eckwertebeschluss ausgerichtet sein, der einen sparsamen Haushalt, nicht zuletzt nach den Auflagen der ADD, vorschreibt.

Trotzdem muss eine Stadt wie Koblenz Vorbild sein und Ausschreibungen müssen streng nach sozialen und ökologischen Kriterien erfolgen. Dies muss dann von den Gremien kontrolliert werden.

Die Stadt tut in diesem Bereich bereits einiges für die Sensibilisierung ihrer Mitarbeiter, z.B. durch Schulungen zu dieser Thematik.

2. Wie wird die Partei im zukünftigen Stadtrat die Umsetzung dieser Maßnahmen fördern?

Die Beschlüsse bestehen und die SPD wird sowohl in den Ausschüssen, wie auch im Stadtrat darauf achten, wie diese umgesetzt werden.

3. Wie wollen Sie einen ökologischen und sozialverantwortlichen Einkauf weiterentwickeln?

Plastik und Müll ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Der fair gehandelte Kaffee ist ein Beispiel für sozialverantwortlichen Konsum. In Sachen Müllvermeidung besteht noch Verbesserungsbedarf. Milch und Zucker sollten nicht einzeln verpackt werden, sondern offen oder in größeren Einheiten angeboten werden. Reinigungsmittel sollten ein Ökosiegel besitzen und LED Leuchtmittel bevorzugt eingesetzt werden.

4. Wie wollen Sie als Partei den Fairen Handel in Koblenz ausbauen und unterstützen?

Wir werden da, wo es sinnvoll und finanzierbar ist auf Fairen Handel einwirken. Hierzu gehört allerdings auch die Berücksichtigung regionaler und kleiner Unternehmen. Diese können insbesondere bei langen Sitzungen des Rates und Feierlichkeiten der Stadt zum Tragen kommen.

5. Werden Sie ggf. einen Ratsbeschluss zur Förderung des Fairen Handels und die Bewerbung von Koblenz als „Fair Trade town“ unterstützen?

Sollte ein Antrag gestellt werden, dass sich Koblenz als „Fairtrade-Town“ bewerben will, muss genau geprüft werden, welche Kriterien erfüllt werden müssen. Ich bringe nochmals in Erinnerung, dass alle im Stadtrat vertretenen Parteien (außer der AfD – die gehörte dem Rat noch nicht an) den Eckwertebeschluss gefasst haben. Der beinhaltet auch die Kosten zu senken und die Neuverschuldung zu drosseln. Trotzdem sollte unbedingt geprüft werden, ob es Koblenz möglich ist sich als „Fairtrade-Town“ zu bewerben.

6. Wie wollen sie als Partei das entwicklungspolitische Engagement des Koblenzer Weltladens im Fairen Handel fördern?

Als Kommune den Koblenzer Weltladen aktiv zu unterstützen ist nur begrenzt möglich. Hier wäre Werbung bei Veranstaltungen denkbar und das offizielle Bekenntnis der Mitglieder des Stadtrates zum Koblenzer Weltladen. Der persönliche Einkauf könnte hier ein Beispiel sein.

Denkbar wäre auch, dass die Grußkarten zukünftig im Weltladen gekauft werden aber auch Geschenke für Jubiläen und Gastgeschenke.

7. Was wollen Sie als Partei zum Ausbau und zur Sicherheit der Radwege in Koblenz umsetzen?

Hier hat der Oberbürgermeister David Langner bereits erste Schritte unternommen und weitere werden folgen.

Wir wollen mehr Menschen zum Radfahren animieren, damit die Umwelt entlastet und die Gesundheit der Menschen gefördert wird. Die Koblenzer SPD steht hier an der Seite des Oberbürgermeisters und unterstützt ihn. So hat die Fraktion einen Antrag für ein Sofortprogramm Radwege gestellt. Hier geht es uns darum, dass neben einem ganzheitlichen Radwegekonzept auch die bereits bestehenden Wege in Schuss gehalten werden.

Aber dennoch brauchen wir mehr und sicherere Radwege. Die Realisierung dieses Vorhabens ist in einer beengten Stadt nicht einfach, muss aber konsequent verfolgt werden.

Zu einem guten Fahrradangebot gehören auch Fahrradgaragen und ein öffentliches Ausleihsystem. Also insgesamt gibt es in Koblenz wirklich viel zu tun, damit das Fahrrad als Verkehrsmittel mehr Akzeptanz erfährt.

8. Wollen Sie sich für die Reduktion von Produkten aus Massentierhaltung in öffentlichen Einrichtungen (Mensen, Caféterien...) einsetzen?

Die Massentierhaltung ist ein grausamer Umgang mit einem wichtigen Teil der Schöpfung. Hier ist in erster Linie der Gesetzgeber gefordert. Unterschiedliche Interessen stehen hier im Widerstand zueinander. Die öffentlichen Einrichtungen sind in erster Linie daran interessiert preiswerte und geschmackvolle Nahrung bereit zu stellen. Das ist schwer vereinbar mit der ökologischen Tierhaltung in Kleinbetrieben. Zukünftige Ansiedlungen von Tierbetrieben müssen strengere Auflagen bekommen, wenn sie sich im Einzugsbereich unserer Stadt ansiedeln möchten.

Was man im Einzelnen tun kann, zeigt der Antrag der SPD-Fraktion aus der Ratssitzung im März 2019. Hier haben wir die Prüfung eines Pilotprojektes "gesunde Mittagsverpflegung" an der Ganztagschule in Rübenach gefordert, was die Verwaltung nun auch tun wird. Bei solchen Projekten ist dann natürlich auch auf die Produktauswahl zu achten.

9. Welche öffentlichen Gebäude wollen Sie mit Fotovoltaik ausstatten?

Alle wo es sinnvoll erscheint. Hier ist die Dachlage entscheidend. Wir können uns vorstellen, dass die Kommune, Unternehmen, Land und Energieversorger in einen Fonds einzahlen, aus dem Photovoltaikanlagen finanziert werden. Insbesondere Bildungseinrichtungen könnten hier einen Vorbildcharakter einnehmen, was in Koblenz heute bereits umgesetzt wird. Viele Schulen der Stadt verfügen teilweise schon seit Beginn der 2000er-Jahre über Photovoltaikanlagen, für das Gymnasium auf dem Asterstein ist laut Zentralem Gebäudemanagement eine größere Anlage derzeit in Planung.

10. Unterstützen Sie die Einrichtung einer kommunalen Koordinierungsstelle für Entwicklungspolitik?

Man müsste sich mit den Aufgaben und Inhalten einer kommunalen Koordinierungsstelle für Entwicklungspolitik auseinandersetzen. Eine andere Überlegung wäre, ob man eine solche Aufgabe nicht beim Umweltamt ansiedeln könnte. Die Zusammenhänge sind hier sicherlich gegeben.